



Mit viel Spaß in der Kreisliga B am Ball: das besondere Team der SG Melsungen 08 II/SC Rhünda mit (hintere Reihe v. l.) Trainer Dirk Pallas, Javid Rahimi, Murat Kaya, Mir Irfan Fazel, Din Mohamadi, Helal Nazari, Simeon Schlegel, Masoud Nejat, Nagebullah Kazemi, Laye Voiliba Camara, Trainer Björn Otys, Betreuer Udo Ermler, (vordere Reihe) Sajad Noori, Nuradin Kadir Galcha, Ali Hussein, Mohammad Ali Hassani, Saduddin Nejat, Baz Mohammad Amadi, Zolfagar Niazi, (liegend) Oleksandr Bilokobyla. Es fehlen Nouri Hassan, Ahmad Hassan, Ahmad Alteju, Mehmet Ince, Saleh Mohammadi, Ridwan Hussein, Ali Aldali Mwafak, Aurel Dumitrescu, Isa Ahmafi, Ali Alizadeh und Taha Rezae. PRESSEBILDER HAHN

31 Spieler aus neun Ländern

FUSSBALL In der Hinrunde der Kreisliga B sorgt Integrationsprojekt für Furore

Melsungen – Manche sind inzwischen Staatsbürger der Bundesrepublik Deutschland, viele werden hierzulande „geduldet“, einigen droht die Abschiebung in ihre Herkunftsländer, und alle teilen ein spezielles Schicksal: Sie mussten ihre Heimat verlassen, machten sich aufgrund von Vertreibung, Bürgerkrieg und Armut auf den weiten, beschwerlichen und gefährlichen Weg nach Europa und kamen irgendwann und irgendwie auch im Schwalm-Eder-Kreis an. „Ich habe mich gefragt, was ich tun kann, um den geflüchteten Menschen zu helfen“, erinnert sich Jörg-Thomas Görl, der eine prima Idee hatte (siehe Artikel unten), die nun von den Sportvereinen Melsunger FV und SC Rhünda mit neuen Inhalten gefüllt wird.

Dirk Pallas, einst Top-Torjä-

ger beim damaligen Landesligisten MFV 08 (von 1994 bis 2004), wollte nicht mehr länger tatenlos zusehen, dass es sein Verein nicht schaffte, neben dem Gruppenliga-Team eine Reserve-Mannschaft am Spielbetrieb teilnehmen zu lassen. Die Hilfe seines Freundes Björn Otys, dem 2. Vorsitzenden des SC Rhünda, kam dem heutigen Trainer zwar sehr gelegen, aber auch der SC hatte nicht genug Spieler, um einen ausreichenden Beitrag zur Vollständigkeit der ins Visier genommenen SG Melsunger FV II/SC Rhünda zu leisten. „Dann hat Jörg-Thomas Görl den entscheidenden Vorschlag gemacht“, sagt Pallas.

Der 60-jährige Pädagoge, ebenso wie Pallas langjähriger Leistungsträger des MFV 08, brachte seine aus geflüchteten Menschen gebildete Sportgruppe ins Spiel und im Hand-

umdrehen wurde aus einem zu dünnen ein ausgesprochen üppiger Kader mit 31 Aktiven aus neun Ländern.

„Wir werden überall respektiert, was keine Selbstverständlichkeit ist

Irfan Fazel

Wenig später gab es die Premiere in der Kreisliga B 3, bei der die SG Melsunger FV II/SC Rhünda einen 3:2-Sieg beim TuSpo Guxhagen feierte. Nach 17 Spielen rangiert die SG mit 27 Punkten auf dem sechsten Tabellenplatz. „Natürlich wollen wir bald aufsteigen, aber zunächst sind andere Dinge, wie die Pflege der zwischen-

menschlichen Beziehungen, wichtiger“, meint Pallas, der gemeinsam mit Otys den Riesenkader trainiert.

Beide haben bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Die Erkenntnis gilt für das Miteinander innerhalb der eigenen Mannschaft genauso wie für den Umgang mit den Konkurrenten. Sogar die befürchteten rassistischen Sprüche gegnerischer Zuschauer sind bisher ausgeblieben.

Das bestätigt Irfan Fazel. „Wir werden überall respektiert, was keine Selbstverständlichkeit ist“, erklärt der Offensiv-Spieler, der wie die meisten seiner Kameraden ursprünglich aus Afghanistan kommt. Vom Talent des 20-Jährigen, der einige Spiele in der afghanischen Junioren-Nationalmannschaft absolvierte, wird vermutlich bald die Melsunger

Gruppenliga-Mannschaft profitieren können. Dennoch betont der Angreifer: „Obwohl innerhalb unserer Mannschaft das Leistungsgefälle groß ist, spiele ich gern in diesem besonderen Team.“

Bemerkenswert ist auch die Einstellung von Simeon Schlegel, der zu den wenigen Rhündaern zählt, die ihrem Verein treu geblieben sind. „Simeon könnte mindestens drei Klassen höher spielen“, weiß Otys, aber der Mittelfeldspieler entgegnet: „Jetzt bin ich ein Teil dieses großartigen Integrationsprojekts, und das ist wichtiger als der sportliche Erfolg.“ Die Kommunikation im Team sei aufgrund der Sprachvielfalt noch etwas schwierig. Machen aber nichts, „denn wir spielen Fußball ja mit den Füßen und nicht mit dem Mund.“

GERD BREHM



Libero, Kapitän und Kopf der Mannschaft: Din Mohamadi aus Afghanistan, mittlerweile mit seiner Familie in Nordhessen heimisch geworden. PRESSEBILDER HAHN

Der verlängerte Arm des Trainers

Flüchtlingsportgruppe hat Din Mohamadi Einstieg erleichtert

Melsungen – Er ist der Kapitän. Und der Libero, der somit das Spiel seiner Mannschaft vor sich hat. Es organisiert. Seinen Kameraden Orientierung gibt. Auf dem Platz und daneben. „Mein verlängerter Arm, das Sprachrohr des Teams und mit seinem Auge und seiner Kampfkraft ein echtes Vorbild“, umreißt Dirk Pallas, Trainer der SG Melsungen II/SC Rhünda, die Rolle von Din Mohamadi in seiner B-Liga-Mannschaft, die mit ihren Flüchtlingen aus neun Ländern ein vielbeachtetes Integrationsprojekt ist.

Das ihren Ursprung in einer von Jörg-Thomas Görl - von Beruf Sportbeauftragter des Schwalm-Eder-Kreises und vor allem einer, den das Schicksal der Flüchtlinge bewegte - 2016 gegründeten Flüchtlingsportgruppe hat. Die traf sich einmal pro Woche in der Zweifelhalle Melsungen zum Fußballspielen. Ein freudig und zahlreich genutztes Freizeitangebot. Für den engagierten Pädagogen „ein Einstieg“ zur Integration. Ein Prozess, „der sehr lange dauert“ und Räume der Begegnung bedarf. Wie beispielsweise diesem.

2017 tauchte auch Din Mohamadi dort auf. „Zum Abschal-



Hatte eine gute Idee: Jörg-Thomas Görl, der den Flüchtlingen auf vielfältige Weise hilft. FOTO: RALF OHM

ten und zur Ablenkung“, wie der afghanische Familienvater sagt, der mit seiner Frau und seiner sechs Monate alten Tochter erst wenige Monate zuvor in Deutschland angekommen und nach Stationen in Gießen, Korbach, Calden und Spangenberg in der Gemeinschaftsunterkunft in Guxhagen gelandet war. Über den Iran und die Türkei, alle Entfernungen mit dem Bus zurück gelegt.

Die zweite Flucht vor den Taliban, die die Familie seiner

Frau bedrohten, weil die vor ihrer Heirat mit Din Mohamad bereits schwanger war. Die erste hatte dieser als kleines Kind erlebt, als seine gesamte Familie, die aus der Stadt Balkh im Norden von Afghanistan weit von Masar-e Scharif stammt, über Pakistan nach Iran floh, 2001 aber noch mal zurückkehrte.

In Melsungen konnten die Neuankömmlinge auf Hilfe von Landsleuten bauen. Und auf die von Jörg-Thomas Görl. „Meine Rolle veränderte sich vom Organisator des Trainings zum Berater im Alltag“, sagt der 60-Jährige. Eine anspruchsvolle Aufgabe. Denn: „Der Papierkram hier ist der Wahnsinn.“

Immerhin. Nach ein paar Monaten wurde dem Asylantrag der Familie statt gegeben. Din Mohamad konnte endlich einen Deutschkurs besuchen, fand Arbeit im Lager bei EDEKA. Und die mittlerweile nach Körle umgezogene Familie wuchs: 2017 kam das zweite und 2024 das dritte Kind.

Der Flüchtlingsportgruppe ist der passionierte Fußballer treu geblieben. Wenn auch in neuer Funktion. Seit einem Jahr hat er den Schlüssel für die Halle, leitet das Training selbst.

RALF OHM